



Hilde K. Kvalvaag

## Prison Island

Aus dem Norwegischen von Maike Dörries

Gerstenberg 2012 • 140 Seiten • 12,95 • ab 15

Idun ist jung und ehrgeizig. In jeder freien Minute trainiert sie, läuft weite Strecken, um endlich ihre Konkurrentin im 800-Meterlauf zu überholen und statt der ewigen Nummer Zwei die Siegerin zu sein. Schuld daran ist auch ihr Trainer, in den Idun schon lange verliebt ist. Sie will ihm gefallen, er soll sie nach einem Sieg in den Arm nehmen und nie wieder loslassen.

Aber jetzt hat Idun plötzlich andere Sorgen: Ihre Cousine Mai zieht bei ihr und der Mutter ein. Idun ist alles andere als begeistert, Mai ist in ihren Augen nichts weiter als eine billige Schlampe, die ständig was mit einem neuen Jungen anfängt und ihn fallen lässt, sobald sich was Besseres ergibt. So auch dieses Mal: Schon nach kurzer Zeit ist Mai mit Anders im Bett, während sie gleichzeitig von Johan, einem jungen Mann aus dem Zug schwärmt. Johan studiert Jura, aber abends muss er zurück auf die Insel, die mitten im Fjord liegt.

Hier leben Häftlinge, die aus dem strengen Vollzug „richtiger“ Gefängnisse verlegt wurden und auf der Insel mehr Freiheiten bekommen. Morgens und abends kontrolliert ein Wächter die Wohnungen, die sich mehrere Männer gemeinsam teilen. Mai ist ganz begeistert von Johan und überredet Idun zu einem heimlichen Ausflug auf die Insel. Dass Johan ein Krimineller ist und bereits seit seinem siebzehnten Lebensjahr hinter Gitter lebt, interessiert sie nicht – auch dann nicht, als das Gerücht umgeht, dass Johan wegen Mordes sitzt...

Schon früh erfährt der Leser, dass Mai „nicht mehr da“ ist und erkennt in dieser geschönten Formulierung, dass das Mädchen tot ist, als Idun die Geschichte erzählt. Was genau mit Mai passiert bzw. schon passiert ist, bleibt lange im Dunkeln. Auch das Ende des Romans bringt wenig Licht und ist ein Stück weit vielleicht sogar enttäuschend – was bleibt sind Vermutungen und Spekulationen auf Seiten der Figuren und des Lesers.

Prison Island ist die Geschichte über eine merkwürdige Freundschaft zwischen zwei sehr gegensätzlichen Mädchen: Idun wird stets als ziemlich gefühllos dargestellt, sie sagt Mai offen ins Gesicht, dass es ihr egal ist, ob sie bei ihnen wohnt oder nicht, und dass sie einfach abhauen soll, wenn es ihr nicht passt. Sie hält ihre Cousine für ein billiges Mädchen, das allein Männer und Spaß im Kopf hat und auch nicht davor zurückschreckt, mit Iduns geliebtem Trainer zu flirten. Nur widerwillig akzeptiert sie Mais Anwesenheit und doch teilen sie bald schon ein Zimmer, kuscheln sich nachts gemeinsam unter eine Decke und tauschen Erinnerungen aus.

Eine Rezension von  
Ruth van Nahl



---

Idun und Mai verkörpern zwei unterschiedliche Seiten des Erwachsenwerdens: Idun steht für den Ernst des Lebens, für die Herausforderungen, die noch auf sie warten, denen sie sich stellen muss und an denen sie scheitern kann. Mai zeigt, dass man im Leben auch etwas riskieren muss, dass man Vorurteile ablegen und einfach leben sollte, ohne sich zu viele Gedanken zu machen.

Richtig mitreißen konnte mich der Roman leider nicht: Idun ist zu kalt und unnahbar, Mai zu überdreht und „tussihft“. Nur wenige Szenen sind tatsächlich spannend, im Grunde wartet man nur darauf, dass Mai stirbt und man erfährt, ob Johan etwas mit ihrem Tod zu tun hat oder nicht. Auf beide Antworten muss man lange warten – so lange, dass es am Ende beinahe keine Rolle mehr spielt, man das Buch mit einem leichten Schulterzucken zur Seite legt und nicht weiter darüber nachdenkt.